



# Humanitäre Krise in Darfur

Während der Westen weitgehend mit sich selbst und dem ölreichen Nahen Osten beschäftigt ist, tobt in der sudanesischen Provinz Darfur seit 2003 ein blutiger Konflikt zwischen der Regierung in Khartoum und autokratischen Stämmen im Westen des Landes.

## Hintergrund

Darfur wird von verschiedenen Stämmen bewohnt, die zwei Gruppen angehören: afrikanische Stämme wie die Fur und Zaghawa und arabische Stämme, die Baggara. Beide Gruppen sind islamisch, was aber nicht gerade zu einer Verbesserung der Verhältnisse beigetragen hat. Die sesshaften afrikanischen Bauern und die nomadischen Baggara befinden sich seit dem 13. Jahrhundert in einem dauernden Konflikt um Land und Wasser. Bereits in vor-kolonialer Zeit wurden daher blutige Auseinandersetzungen geführt. Neben den natürlichen Ressourcen war damals der Sklavenhandel ein weiterer Grund – arabische und afrikanische Stämme konkurrierten um das, was man nur zynisch als „Fanggründe“ bezeichnen kann.

Heute ist nur noch der Streit um Land und Wasser übrig, der jedoch verschärfte sich noch weiter durch die Verknappung: Dürreperioden in den Achtzigern, Hungersnöte vor allem 1984 und 1985. Dazu kam, dass sich parallel zum sinkenden Nahrungsangebot die Bevölkerung in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts auf sechs Millionen Menschen verdoppelte.

## Heute

Im Februar 2003 eskalierte der Konflikt, nachdem afrikanische Milizen staatliche Einrichtungen angegriffen hatten, um sich in Khartoum Gehör zu verschaffen. Aufgrund der Verluste des sudanesischen Militärs wurden von der sudanesischen Regierung Milizen – gebildet aus den nomadischen arabischen Stämmen und Janjawid genannt – mit Waffen versorgt und ausgebildet. Diese Milizen nahmen nicht nur die Rebellen, sondern auch die Zivilbevölkerung ins Visier. Damit macht sich die Regierung Kriegsverbrechen schuldig, auch wenn diese nominell von unabhängigen Milizen ausgeführt werden. Die Regierung missbraucht die theoretische Unabhängigkeit der Milizen, um sich selbst von den Gräueln in Darfur sowie der stattfindenden ethnischen Reinigung zu distanzieren. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass diese Milizen von der Regierung direkt bezahlt und bewaffnet werden. Am 10. Jänner 2007 trat auf chinesische Intervention ein Waffenstillstand in Kraft, der

allerdings nicht von allen Seiten akzeptiert wird. Ab 15. März wird eine Friedenskonferenz unter Führung der UNO und der Afrikanischen Union stattfinden.

## Menschenrechtliche Konsequenzen

Die Grausamkeit, mit der in Darfur Krieg geführt wird, ist für westliche Verhältnisse unvorstellbar und lässt selbst „gewöhnliche“ Kriege wie den im Irak zivilisiert erscheinen. Im Mai 2004 reiste eine Delegation von amnesty international in den Tschad, um weitere Informationen über die Gewalt an Frauen in Darfur einzuholen. Bis heute wird dieser Delegation die Einreise in den Sudan verwehrt. Im Tschad besuchte amnesty drei Flüchtlingslager der UNO: Goz Amer, Kounoungo und Meile, wo insgesamt mehr als 100 Flüchtlinge befragt wurden. In diesen Lagern scheinen Frauen den Hauptanteil der erwachsenen Flüchtlingsbevölkerung auszumachen. Das Ergebnis dieser Befragungen war, dass die Milizen auch Terror gegenüber der Bevölkerung in Form von Vergewaltigungen, Bombardierung von zivilen Zielen, gezielter Vertreibung und einer ganzen Palette weiterer Grausamkeiten einsetzen. Frauen sind dabei bevorzugte Ziele und zahllosen Gräueltaten ausgesetzt. Über zwei Millionen Flüchtlinge, die in dieser von Lebensmittelknappheit geplagten Region Hab und Gut verloren haben, und hunderte Tote pro Monat sind das Ergebnis. Humanitäre Hilfe wird durch den Mangel an Infrastruktur sowie ständige Störaktionen der Milizen erschwert.

## amnesty fordert

Es ist unverständlich, warum Darfur von der westlichen Welt weitestgehend ignoriert wird. Die Regierung in Khartoum lehnt amerikanische und britische UN-Truppen unter dem Vorwand der „kolonialistischen Agenda“ ab. Der westliche Teil von UNO und NATO scheint sich dem anzuschließen. Man versucht nun schon seit Jahren, eine rein afrikanische Truppe unter dem Kommando der Afrikanischen Union zur Befriedung der Region aufzustellen (AMIS), was aber durch innere Konflikte bisher nicht in großem Maßstab möglich war. Die NATO stellt logistische Hilfe in Form von Transportflugzeugen und Beobachtern für die AU bereit und auch die EU hat sich zur zivilen und militärischen Unterstützung der AMIS-Mission durchgerungen. Doch die etwa 7000 Mann von AMIS sind heillos überfordert und hätten bereits im März 2006 in eine größere UNO-Truppe eingebunden werden sollen. Daher fordert amnesty:

- UNO-Blauhelme nach Darfur
- Bedingungslose Unterstützung von AMIS auf politischer und militärischer Ebene
- Die sichere, freiwillige Rückkehr der Vertriebenen
- Besonderer Schutz von Frauen vor Gewalt
- Entwaffnung der Milizen
- Zivile Polizeiarbeit durch AMIS
- Meldung und umgehende Unterbindung von Menschenrechtsverletzungen
- Bekanntmachung des AMIS-Mandats unter der Zivilbevölkerung

Paul Frühauf

17. und 18. März 2007

## 28. Bücherflohmarkt

Wir bieten auch heuer wieder mehr als 10000 Bücher aus den verschiedensten Sachbereichen, wie Romane, Lyrik, Sach- und Taschenbücher, Kinder- und Jugendbücher, Fremdsprachiges, Krimis, religiöse Bücher und „Extras“ (Kunst- und Bildbände) an. Kommen Sie, schmökern Sie nach Herzenslust und nehmen Sie das eine oder andere Buch (je mehr, desto besser für die Finanzierung unserer Arbeit) mit nach Hause!

**Am Samstag, dem 17. März, von 9 bis 18 Uhr  
und am Sonntag, dem 18. März, von 9 bis 13 Uhr**

können Sie diese zu bekannt günstigen Preisen (Taschenbücher € 0,50, gebundene Bücher € 1,-, „Extras“ nach Vereinbarung) in der **Freien Waldorfschule Linz**, Baumbachstraße 11 (Nähe Neuer Dom) erwerben.

Auch eine größere Anzahl LPs steht zur Auswahl bereit.

Unser nächster Termin: **29. Bücherflohmarkt**

**17. und 18. November 2007, ebenfalls in der Freien Waldorfschule Linz.**

# 35 Jahre Gruppe 8

## amnesty – Kontinuität und Veränderung

1972 wurde die Gruppe 8 gegründet. Was lässt eine Gruppe, bei der es nicht um geselliges Beisammensein, sondern um die Grausamkeiten dieser Welt geht, so lange weitermachen? Die Gründungsmitglieder sind nicht mehr dabei, doch wird die Gruppe 8 getragen von Menschen, die seit 20 Jahren oder länger aktiv sind. Auch wenn bei amnesty Ehrungen nicht üblich sind und es für ai-Aktive immer ein etwas komisches Gefühl ist, auf ein Podest gehoben zu werden, so ist es bei solch einem Jubiläum schon zu verantworten, diese Personen zumindest einmal namentlich zu erwähnen: Bani Kastl, Gerhard Lehner, Uli Neunteufel, Ruth Ritter, Hans Schnellinger. Zusätzlich gab und gibt es viele ai-Aktive, die uns in all diesen Jahren mit ihrem Engagement, mal länger, mal kürzer – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – unterstützt haben.

Es hat sich viel getan in den letzten 35 Jahren bei amnesty. Haben wir uns früher hauptsächlich für Gefangene eingesetzt, so ist unser Arbeitsfeld nun ein viel breiteres, wohl auch komplexeres geworden. Waren es bisher ausschließlich die bürgerlichen und politischen Rechte, die uns beschäftigt haben, so spielen nun auch die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte eine Rolle, wie die aktuelle Kampagne zu „Blutdiamanten“ zeigt.

## Unser Jahresrückblick 2006

Weil aktive Menschenrechtsverteidiger/-innen wie wir auch oft mit dem Gefühl leben, nie genug zu tun, ist für uns selbst ein Jahresrückblick wichtig. Und unsere Unterstützer/-innen haben natürlich das Recht, einen Überblick über unsere Arbeit zu erhalten. Nachstehend daher eine Kurzzusammenfassung unseres Arbeitsjahres 2006:

Die beiden **Bücherflohmärkte** und unsere Förderinnen und Förderer bilden das finan-



*Zweimal jährlich können wir eine Riesenmenge an Büchern anbieten.*

zielle Fundament unserer Gruppe. Darüber hinaus waren wir 2006 fest im Vereinsleben verankert. Wir haben zwei Positionen im **Vorstand von ai Österreich** inne, sind bei der Mitgliederversammlungskommission und im Schiedsgericht vertreten sowie auch regional aktiv. Inhaltlich war unser Schwerpunkt im ersten Halbjahr die **amnesty-EU-Kampagne** während der österreichischen Ratspräsidentschaft. ai hat das wichtige Thema „EU und Menschenrechte“ aufgegriffen und bewusst gemacht, dass die gesamte EU hier Verantwortung hat. Weiters unterstützen wir regelmäßig die **ai-Netzwerke** Kerze der Hoffnung, Frauen und Brasilien. Mit neun **Infoständen** waren wir auf unterschiedlichen Plätzen in Linz präsent wie z. B. Hauptbahn-



*Im Oktober 2006 informierten oberösterreichische ai-Gruppen in Rohrbach über das Gefangenenlager Guantánamo.*

hof, Waldorfschule, Landstraße, City-Kino ... mit Themen wie: Frauenrechte, FolTerror, Menschenrechtsverteidiger/-innen in Lateinamerika, Todesstrafe. Insgesamt haben wir **ca. 4200 Unterschriften** gesammelt. Eine Menge an Einzelkontakten also, wo wir über Menschenrechtsverletzungen informierten. Erwähnenswert sind auch die insgesamt acht **Vorträge** und nicht zu vergessen die monatlichen **Radiosendungen** zu verschiedensten amnesty-Themen auf Radio FRO.

## amnesty an der jku 2006

Zusätzlich war unsere Studierendengruppe im abgelaufenen Jahr noch an der Johannes Kepler Universität aktiv.

Auf große Unterstützung stießen dabei unsere drei **Infostände**, bei denen wir für eine Kontrolle des internationalen Waffenhandels, für EU-Sanktionen bei Menschenrechtsverletzungen und gegen die Todesstrafe eintraten. Auf den Screens von **Campus TV** lief im April ein selbst gedrehtes amnesty-Kurzvideo gegen Rassismus.



Zu Ostern erhielt unter dem Motto „Menschenrechte sind zerbrechlich“ jede/-r Mensabesucher/-in ein **Oster-ai**.



Die Studierendengruppe gestaltete außerdem vier der monatlichen Informationssendungen auf Radio FRO (Themen: „Die Studierendengruppe stellt sich vor“, „Todesstrafe“, „Kinderrechte in Österreich“ und „Polizeiübergriffe in Österreich“).

Den Jahresabschluss feierten wir mit einem **Punschstand** am Unigelände.

Es war ein sehr aktives Jahr 2006 und schon stecken wir mitten im Planen für 2007, das uns mit neuen Herausforderungen erwartet. Unsere Überzeugung, dass wir mit dieser Arbeit einen Beitrag für die amnesty-Vision einer Welt, in der die Einhaltung der Menschenrechte die Lebenswirklichkeit jedes Einzelnen bedeutet, wird uns wieder begleiten und motivieren.

*Sylvia Pumberger, Brigitte Egartner*



## ai.academy

### Neues ai.academy Frühjahrsprogramm März bis Juni 2007

Alle Veranstaltungen und Anmelde-möglichkeit unter: [www.ai-academy.at](http://www.ai-academy.at)

Gratis anfordern unter: 01/78 00 08  
E-Mail: [ai.academy@amnesty.at](mailto:ai.academy@amnesty.at)

Titel \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

€ 0,55

amnesty international  
Gruppe 8  
Bernhard Kastl  
Mosbergerstraße 23  
4502 St. Marien

**PRIORITY  
PRIORITAIRE**



Dear Mayor Bloomberg,  
LGBT people in the USA continue to suffer serious police abuses, in some cases amounting to torture or other ill-treatment. Within the LGBT community, transgender people, members of ethnic or racial minorities, young people and immigrants bear the brunt of police abuse. The climate of prejudice which LGBT people face in the USA means that many of these abuses continue to go unpunished.  
Despite some positive initiatives by law enforcement agencies and the justice system, much more needs to be done to protect LGBT people from police abuse and misconduct.  
As the highest elected official in the City of New York, please do all within your power to ensure that New York Police Department respect the human rights of all city residents including New York's lesbian, gay, bisexual and transgender residents.  
Take steps to ensure that all cases of alleged police abuse are investigated and that perpetrators of such abuses are brought to justice.  
Ensure that the Police Department and other city departments and agencies review the recommendations made in Amnesty International's report and make all necessary changes in policies and practices.  
Respectfully yours,

F: (212) 788-2460 Email via: <http://www.nyc.gov/html/mail/html/mayor.html>

to  
**Mayor Michael Bloomberg**  
City Hall  
New York NY 10007  
USA

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

amnesty international Austria  
A-1150 Wien, Moeferinggasse 10

## STONEWALLED: USA – Amtsvergehen der Polizei an Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern

Der Bericht „*Stonewalled – Still demanding respect*“ ist Teil einer Kampagne von amnesty international gegen polizeiliche Amtsvergehen an LGBTs (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender) in den USA. Viele von den Interviewpartnern/-innen von ai waren selbst Opfer polizeilicher Amtsvergehen in Form von „Geschlagenwerden, sexueller Gewalt, verbaler Misshandlung, Bedrohung oder Erniedrigung durch Exekutivbeamte“. Nachdem der Bericht 2006 veröffentlicht wurde, zog ai folgendes Resümee: „Tausende lesbische, schwule, bisexuelle und Transgender-Personen in den USA sind Opfer eines Systems, das Diskriminierung fördert sowie Folter, Misshandlungen und ungestraftes Davonkommen möglich macht. Die Interviews lassen ein eindeutiges und besorgniserregendes Muster erkennen.“ Übergriffe „finden tagtäglich statt, sei es in Gewahrsam, in Gefängnissen, daheim oder auf der Straße.“

Die diskriminierende und homophobe Praxis der US-amerikanischen Polizei wird auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar. Die willkürliche und sehr selektive Auslegung von Gesetzen ist eine davon. So werden LGBTs, aber auch Menschen dunklerer Hautfarbe und ökonomisch Schwache, unverhältnismäßig häufiger Opfer willkürlicher polizeilicher Kon-

trollen, Razzien, Festnahmen und Haftstrafen. Dies geschieht häufig auf Grundlage von Gesetzen wie die „moral regulations“, zum „Schutz der öffentlichen Moral“, oder die „zero tolerance“-Strategie der Polizei. Häufig gehen mit dieser willkürlichen Anwendung von Gesetzen auch verbale Beschimpfungen bis hin zu physischer Gewalt von Seiten der Polizei einher. Dazu kommen menschenrechtswidrige Haftbedingungen, entwürdigende Behandlungen sowie die Schutzlosigkeit gegenüber Attacken anderer Insassen oder der Exekutivbeamten/-innen selbst.

Im Jahr 2004 wurde eine Frau aus Athens, Georgia, von einem Polizisten vergewaltigt, weil sie eine Lesbe ist. Der Polizist zwang sie mit vorgehaltener Waffe in ihr Appartement, wo er sie dann mit den Worten, ihr eine Lektion zu erteilen, vergewaltigte. Die Frau berichtete, dass der Polizist sagte, dass die Welt „zumindest eine Dyke weniger brauche und dass er sichergehen werde, dass dies geschieht.“ Der Polizist wurde der Vergewaltigung, fälschlicher Inhaftierung, schwerer Körperverletzung mit einer tödlichen Waffe, schwerer Körperverletzung mit der Absicht der Vergewaltigung und Verletzung des Dienstes angeklagt. Von den meisten An-

klagepunkten wurde er freigesprochen und nur wegen der Verletzung seines Dienstes für schuldig erklärt.

Einer der wichtigsten Kritikpunkte von ai betrifft die meist völlig ausbleibenden oder gänzlich inadäquaten Reaktionen der Polizei auf sogenannte „hate crimes“ an LGBTs. Viele der für den Bericht interviewten Personen, die Opfer homophober Gewalt wurden, gaben an, bei der Polizei direkt oder indirekt selbst für das an ihnen verübte Verbrechen verantwortlich gemacht worden zu sein. Exekutivbeamte/-innen suggerieren häufig, dass LGBTs es verdienen, wenn andere sie beschimpfen, bedrohen, tätlich angreifen oder vergewaltigen. Aussagen wie „sie hätte darum gebeten“ oder „es provoziert“ sind übliche Kommentare, wenn homophob motivierte Verbrechen von Betroffenen polizeilich gemeldet werden.

ai kritisiert, dass ein Klima, in dem Gewaltverbrechen aufgrund von Homophobie häufig nicht oder nur unzureichend gerichtlich verfolgt werden und so Verantwortliche straffrei bleiben, durch die aus dem Bericht hervorgehende systematische und institutionalisierte Diskriminierung durch die Polizei selbst verstärkt und untermauert wird.

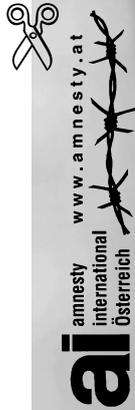
## Ich helfe mit.

- Aktiv für die Menschenrechte
  - Ich interessiere mich für Mitarbeitsmöglichkeiten bei amnesty international und erhalte kostenlos eine Informationsmappe zugesandt.
  - Ich möchte aktiv in einer ai-Gruppe mitarbeiten.
- Ich möchte die Menschenrechtsarbeit von ai finanziell unterstützen \*
  - mit einem Jahresbeitrag von
    - mindestens € 48,- oder €
    - ermäßigt (Schüler/-innen, Studenten/-innen ...) € 16,-und erhalte die Zeitung für Menschenrechte regelmäßig zugesandt.
  - mit einer freien Spende von €und erhalte laufend Informationsfolder zugesandt.

Datum

Unterschrift  
\* Ich erhalte kostenlos Informationsmaterial und einen Erlagschein.

Gruppe 8



# STONE WALLED

[www.lgbt.at](http://www.lgbt.at)

Liebe ist kein  
Verbrechen!

## „ai informiert“ – DIE SENDUNG für die MENSCHENRECHTE

### Achtung! Ansteckungsgefahr!

Wenn Sie befürchten, noch mehr über die weltweiten Menschenrechtsverletzungen zu hören, als Sie ohnehin schon aus den Medien erfahren, dann schalten Sie Radio FRO zu einer bestimmten Zeit *nicht* ein! Dann berichten nämlich ai-Infizierte!

Wenn Sie aber bereits mit dem *Menschenrechtsvirus* infiziert sind, dann versäumen Sie nicht, sich die Sendung anzuhören!

\* Menschenrechtsverletzungen *anhören* erzeugt *Frust!*

\* Menschenrechtsverletzungen *beanstanden* bringt *Hilfe!*

Sendezeit: FRO – jeden 2. Montag im Monat – 19 bis 20 Uhr

Wiederholung: FRO – jeden 2. Dienstag im Monat – 14 bis 15 Uhr

**Radio FRO – 105,0 MHz // [www.fro.at](http://www.fro.at)/Live Stream // [www.fro.cba](http://www.fro.cba)**

Radio Freistadt – 107,1 MHz ([www.frf.at](http://www.frf.at)) Liwest – 95,6 MHz

Fragen, Anregungen per E-Mail: [interessentinnen@amnesty-linz.at](mailto:interessentinnen@amnesty-linz.at)

## Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Spenderinnen und Spender!

Wieder ist ein Jahr mit viel Engagement für die Einhaltung der Menschenrechte vergangen.

Diese wichtige Arbeit wird durch Ihre wertvolle Unterstützung ermöglicht und garantiert unser unabhängiges Wirken, weil wir dadurch weder von Sponsoren noch von politischen Parteien abhängig sind.

Das Spendengütesiegel garantiert Ihnen, dass Ihre Zuwendungen widmungsgemäß verwendet werden.

Als Kassierin der Gruppe 8 bedanke ich mich für Ihre Unterstützung und bitte Sie auch weiterhin um Ihre finanzielle Hilfe für unsere Arbeit.

DI Ulrike Neunteufel



„ai intern“, Nr. 2/2007. Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): amnesty international Österreich; Redaktion: Bernhard Kastl, Gruppe 8; DVR 0460028  
Verlagspostamt: 1150 Wien, Aufgabepostamt: 4053 Haid, P.b.b., Zul.-Nr. GZ 02Z 031 254

### Gruppe 8

4040 Linz, Mühlkreisbahnstraße 7

Telefon 072 27/4072

E-Mail: [s\\_pumberger@yahoo.de](mailto:s_pumberger@yahoo.de)

[www.amnesty-linz.at](http://www.amnesty-linz.at)

**ai** amnesty  
international  
Österreich

